

Herbert v. Fuchs-Robellin

Lag, 27. November 1926

Lieber Herr Alban Berg,

Ihre letzten Briefe haben mich auf mehrfache Weise erfreut. Vor allem sehe ich, dass Sie das össterliche Missgeschick der dritten Wozzeck-Aufführung humorvoll quittieren. Jede andere Einstellung hätte der Aufregung verhetzter Selbhermeister zuviel Ehre angetan. Ich bin übrigens überzeugt, dass

und in Prag Ihr edles, Tiefes Werk
für die deutschen Sprachgebiete können
mir nützlich sein. Also: „auch dies &

Dass auch in Ihnen müs-
räumen, freut mich ebenso wie das geistige
Gestalt von Schönberg's Jureliedern senden.
Sündern, die sich einer Bekehrung widersetzen
wünschen, Schönberg ganz mit Ihnen, deren für
erwege bringt, meine Achtung für Ihren &
Ihnen ein glückliches Gelingen verdanken.

Nur glaube ich nicht, dass
in der Musik man sie nicht, die
verwechselt werden darf, bei Schönberg finden
Ginserringsformen wenig gekennnter, natur-
philosophischer, raffinierter, geistiger Kunst
Extremen Tausend, obichformen, aber zwei
erkenn, dass der Symphoniker (und in der
geistig, also unleidenschaftlich, geartet ist
Musik eine Domäne der Romane und
viel häufiger in der anderen Kategorie zu

bald eine Auferstehung feiern wird und
die Auswirkungen hiesiger Chauvinistenexcesse
zum Guten" wie alte Juden zu sagen pflegen.
Unsere Aludisgespräche noch fortwähren und
richtige "Beweismaterial" das Sie mir in
Ich bin keiner von den ganz verstockten
ersetzen, im Gegenteil, ich würde mir sehr
lören zu können. Wenn es Gab's Interpretation
Lehrer in Liebe umzuformen, werde ich

dass ich selbst dann das, was ich "Leidenschaft"
"Jungheit", "Delusion" und dergl. nicht
enden werde. Leidenschaft ist stets eine
turnaher, naiver Geschöpfe. Es ist der Gegenpol
ster. Natürlich gibt es zwischen diesen beiden
wie alle, kann wohl festgestellt werden: —
der Literatur der Epiker) immer vorwiegend
und zweitens, dass die "leidenschaftliche"
und Russen ist, während Deutsche und Juden
Zügelnden sind. — Ich glänze also nicht, dass



Schönberg dort anfangen kann, „wo
Luccini aufhört.“

Schade, schade, dass jetzt keine
Flasche Forster Langenacker 1921 zwischen
uns steht, züngerlösend und herzerkühlend!

Aber dieser „Kobold meines Weinkellers“
wartet auf unsere nächste Begegnung,
er wartet auf Sie wie ein treuer Freund
und hält seine stolze, duftende Seele
kühl verschlossen vor allen profanen
Biermenschen. Ich wünsche vom Herzen,
dass er nächstens im Zeichen meiner,
entscheidender Siegel Ihrer Kunst aus
dem Keller steigen möge!

Sie allerbesten wärmsten Grüße
Ihrer lieben Frau und Ihnen von
Ihren

Hubert Fuchs Kolletti

Liebe Helene, tiefes Allen Berg
Mein Haus hat mir keinen Platz übrig
gelassen, so danke ich nur kurz aber
amst. Herzlicher für die Gurrelieder und
die schöne Platte die mir heute zugeschickt
wurde. Also liebe von Hubert Fuchs